Die Kapelle zu Sanct Florian.

Befchichte und Gage.

Der 29. Juni 1633 traf die alte Reichsstadt Reutlingen in gar froher Bewegung. Längeres Regenwetter hatte die Feper des St. Johannissestes in der alt üblichen Form verschieden lassen: doch schon gestern hatte die milde Sonne im langen Tag die Straßen und den schonen Waldplatz getrocknet, auf dem die geputzte Kinderschaar sich munter zu tunneln pslegte. Und auch die Alten hatten sich schon lange auf den "Haasetag" gesteut, denn Iedem schweckte der klare, nicht selbstgebaute Wein, der scharfe Käse oder die frische Wurst zum Kümmichbrod unter dem hohen rauschenden Laubdach alter Sichen besser, als auf der braum getäselten Zunststude. Die Frauen besonders sanden einen hohen Genuß darin, das Kinderhäuschen recht dunt zu putzen, und auch selbst in der alten, gediegenen Pracht jener Zeit einmal sich zu zeigen; das seine Damasttischzenz, die sostdach und einmal an's Sonnenlicht, wie sie sageten — eigentlich aber den Leuten in die Augen, wie sie dachten.

Endlich foling die große Schwörglode an, zum Zeichen, bag bie Rirche aus fei, und wenige Minuten nachher erschienen bie Stadtfnechte, ben Bug eröffnend, in ber meiten Thur bes Portale, bann famen, gemeffenen Schrittes, die Burgermeifter, die Rathsherrn, barauf die Rinber, flaffenweis, ihre Lehrer an ber Spite, julett, bas Bange überfebend und leitend, die Beiftlichen. Frohliche Lieder fingend hatten die Rinder fich auf dem Martte geordnet, als der gelle Rlang des Fenerglodchens vom Thurm herab jeden frohen Laut verstummend machte. Jedes Ange richtete fich zum Umlauf empor, von dem Sans-Beit, ber Thurmer, gewaltig heraufgestifulirte und unverstandene Worte fchrie. Dber-Garten= und Weltmannsthor wurde jest gefturmt, boch blieben die Rirchengloden ftumm, jum Zeichen, bag es nicht in ber Stadt felbft brenne. Endlich gab das helle Organ der Thurmerin den fturmisch begehrten Aufichluß. Fremdes Bolt, berichtete fie, renne zwischen Pfullingen und Eningen bin und ber, treibe das Bieh von der Weibe und in beiden Orten fchlage die Flamme hoch auf! -

Wie auf den Spruch einer bösen Fee jedes Blümchen der Wiese dorrend den Duftkelch senkt, und giftiger Nebel aufqualnut: so verschwand das muntre hoffende Treiben, welches das harmlose Kindersest vorbereis